

Viel ist vom Gletscher am Vrenelisgärtli
nicht übrig geblieben. Auf dem Schwandergrat.



Stotziger Weg zum Schneegarten

Via Guppengrat aufs Vrenelisgärtli





Auf der Guppenalp kann man sichs gut gehen lassen vor dem Aufschwung zum Vreneligsärtli.

Die Alternative zur Normalroute aufs Vreneligsärtli ist ein schöner Steigerungslauf: vom Start ohne Wegspuren übers Steilgras bis zur luftigen Kletterei.

Text und Fotos: Daniela Schwegler

Sich von hinten anpirschen, von Süden her, das ist der Plan. Auch wenn das Vreneligsärtli mit seiner Nordseite bezirzt, mit seinem grossen, weissen, von weit her sichtbaren viereckigen Firnfeld, das bei Sonnenlicht verführerisch schimmert und glänzt. Und weil wirs gemütlich angehen wollen, wandern wir schon am Samstagnachmittag von Schwändi zur Guppenalp. Nach einem währschaften Älplerznacht neben dem knisternden Cheminéefeuer und einer kurzen Nacht gehts noch im Dunkeln los. Die Sterne glitzern über den Köpfen, die Milchstrasse wölbt sich am Firmament. Aber bald schon, wie wir nach dem Heuberg durch steile Grasflanken auf die Kuppe des Mittelstocks zustapfen, weicht das Dunkel den Farben der Morgendämmerung.

Bloss nicht ausrutschen

Steil, steiler, am steilsten. Links am Couloir durch die abschüssige Grasflanke, die zum Teil mit guten Tritten durchsetzt ist, hangeln wir uns an Grasbüscheln hoch. Wäre es nass, würde ich, noch relativ unerfahren in Sachen alpiner Touren, da nicht hochwollen. Und mittendrin dann, im Steilstück, gibt Tourenleiter Markus die Erzählung Meinrad Ingens von der «Furggel» zum Besten. Wo Vater und Sohn auf Gämsenstreifzug zum Furggelgrat unterwegs sind. Und der Vater den Sohn warten heisst, er würde zur Auskundschaftung vorausgehen. Der Sohn schläft ein. Und als er wieder erwacht, hat es eingenachtet. Vom Vater findet er weit und breit keine Spur, weshalb er bei Dunkelheit ins Tal absteigt,



Grüne Vertikale: Der Aufstieg über den Guppengrat ist eine luftige Sache.



Das letzte Teilstück, der Grat.
Da oben liegt das ersehnte Vrenelisgärtli.

um Hilfe zu holen – vergeblich. Später heisst es, der Vater sei im weglosen Gelände lautlos ausgeschliff.

«Vielleicht nicht gerade die ideale Geschichte hier», schmunzelt Markus, und mir läuft ein Schauer über den Rücken. Doch bald gelangen wir, von Steinmännchen sicher geleitet, via oberes Firnband auf das Felsplateau vor der Chanzle. Der Blick öffnet sich vom Säntis über die Churfirnen bis zum Tödi.

Dann kommt das Schlüsselstück, das keines wäre, wenn Schnee drin läge. Aber da er weggeschmolzen ist, wird der Aufstieg durch Fels und morastig lockeren Felsmatsch zur Krux. Fünf Leute quälen sich die steile, nasse, glitschige Runse hoch. Der Tourenleiter voraus, oben an einem Fels-





Schwindel verboten: direttissimo in griffigem Kalk zum Gipfel. Foto: Corinne Kuhn

spörnchen behelfsmässig ein Seil anlegend, an dem die anderen dann mit Steigeisen an der Prusikhandschlaufe hochklettern können.

Vrenelisgärtli

Auf dem Chänzeli wärmen Sonnenstrahlen. Aber beim Blick zum sich steil aufbäumenden Gipfel denkt man unweigerlich: Hier gehts hoch? Einmal drin im himmelblau umrahmten Felsgrat wird die am kurzen Seil gesicherte Kletterei aber fast zum Spiel. Der Kalk ist griffig. Die Trittstufen gut. Die Sicht weit. Und kaum sind wir eingestiegen, entlässt uns der Guppengrat auch schon zum Gipfelkreuz des Vrenelisgärtli. Das Vreneli, heisst es in einer Sage, habe mal hier oben ein Gärtchen anlegen wollen. Zur Strafe sei sie von ihrem Vater,

dem Berggeist, in einen Felsen verwandelt worden. Und wer diesen Felsen dreimal küsse, könne sie erlösen, erzählt eine der Sagenvarianten. Doch wir küssen auf dem Gipfel lieber einander.

Und machen uns über die Normalroute auf der vorderen Seite zurück ins Klöntal. Glücklicherweise, das Vrenelisgärtli von einer anderen Seite kennengelernt zu haben.



Daniela Schwegler

liebt es, in den Bergen rumzuturnen: zu Fuss, mit den Langlauf- oder Tourenski, vom Alpenkamm bis in den Himalaya.

Vrenelisgärtli (2904 m) über den Guppengrat

Tag 1: Schwändi (701 m)–Guppen Oberstafel (1658 m)

Eckdaten: WS, 2 h 30, ↗ 1000 Hm

Route: Von Schwändi, Post (701 m), via Unterstafel und Mittelguppen zur Alpwirtschaft Guppen Oberstafel (1658 m)

Tag 2: Oberstafel–Vrenelisgärtli (2904m)–Klöntal (853m)

Eckdaten: T6, 7 h 30, ↗ 2250 Hm, ↘ 1695 Hm

Aufstieg: Auf dem Alpweg nach Heuberg. Über spärliche Wegspuren rechts vom Mittelstock erst über grasiges Gelände, dann über Schutt hoch, bis man links abbiegend den Gratrücken leicht besteigen kann. Auf dem Grat des Mittelstocks, stellenweise auch nach links ausweichend, bis zur Schlucht links des auffälligen schlanken, mittleren Turms. Vorerst in der Schlucht, dann bei der mit Skistöcken markierten Stelle nach links in die Grasplanggen ausweichen, sehr steil hinauf. Das Couloir meiden, Steinschlaggefahr! Nach plattiger Schlüsselstelle (T3) Ausstieg via eine Runse links an den Steinmännchen vorbei. Auf dem Firnplateau nordseitig um die Chanzle zur Einstiegsrunse. Falls noch Schnee liegt, leiten Schneebrücken einfach auf das Nordende des Guppenfirns. Sonst mit Steigeisen und allenfalls Seil erst steil über Fels, dann mit Pickel über nassen, losen Morast und Schutt. Achtung, kann glitschig sein! Von der Chanzle erreicht man über den südöstlich ausgerichteten Guppengrat zwar exponiert, aber ohne Schwierigkeiten den Gipfel.

Die einen klettern auf das Vrenelisgärtli, die anderen fliegen einfach drüber!
Foto: Corinne Kuhn



Abstieg: Über den Schwanden Grat zu einer mit Ketten gesicherten Felsstufe, dann ca. 100 m auf den Glärnischfirn, der gegen Ende der Saison ausapert. Über den im unteren Teil mit Spalten durchsetzten Gletscher, danach auf gut markiertem Wanderweg zur Glärnischhütte (1990 m), Chäseren (1272 m) und zum Klöntalersee.

Variante: Die Überschreitung ist auch in einem Tag möglich. Wer sich beim Abstieg eine gute Stunde Wanderung ersparen will, nimmt ab Chäseren das Alpentaxi nach Plätz am Klöntalersee, 055 640 11 77.

Anreise

Mit dem Zug nach Schwanden, anschliessend mit dem Postauto bis Schwändi b. Schwanden/GL, Post

Auto

 13,5

ÖV

 1,1

CO₂-Treibhausgas, in kg pro Person und Weg: Beispielreise Frauenfeld–Schwändi
Quelle: www.sbb.ch

Rückreise

Mit dem Postauto von Klöntal, Plätz, nach Glarus, Kurs nur im Sommer täglich, im Mai und von Mitte August bis Mitte Oktober nur an den Wochenenden

Ausrüstung

Pickel, Steigeisen, Helm, Klettergurt, 30-m-Seil, 2 Expressschlingen

Beste Zeit

Juni bis Oktober bei trockenem Wetter

Karten

LK 1 : 25 000, Blätter 1153 Klöntal und 1173 Linthal

Führer

Hansueli Rhyner, Ruedi Jenny und Samuel Leuzinger, *Alpinführer Glarner Alpen. Walensee bis Tödi*, SAC Verlag 2013, 11. Auflage

Emil Zopfi (Hrsg.), *Glärnisch – Rosen auf Vrenelis Gärtli*, AS Verlag 2003

Tim Krohn, *Vrenelis Gärtli*, Diogenes Verlag 2010, 3. Auflage

Unterkunft

Guppen Oberstafel, 078 744 21 84, per SMS reservieren oder auf Combox sprechen, www.schwanden-gl.ch/guppenalp/

Auskunft

Zum Zustand des Glärnischgletschers: Fridolinshütte, 055 640 64 00, info@glhuette.ch, www.glhuette.ch



LK 1 : 100 000, reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (JM120017)

Via Guppengrat zum Vreneli

- 1 Schwändi–Guppen Oberstafel
- 2 Oberstafel–Vrenelisgärtli–Plätz